

WILFRIED KÖPKE/ULRIKE BRENNING (HRSG.)

Und täglich grüßt die Tagesschau. Vom linearen zum digitalen Nachrichtenformat. Köln: Herbert von Halem Verlag 2023, 180 Seiten.

Das vorliegende Rezensionsexemplar ist ein schönes Buch. Cover-Art, Druck und Satz den Kölner Verlages sind nach wie vor ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschsprachigen Landschaft kommunikations- und medienwissenschaftlicher Fachliteratur. Die Herausgeber legen mit „Und täglich grüßt die Tagesschau. Vom linearen zum digitalen Nachrichtenformat“ einen Band zum Medienwandel vor, der auf das 7. Kurt-Schwitters-Symposium an der Hochschule Hannover, Fakultät Medien, Information und Design im November 2022 zurückgeht. Nach mehr als einem Jahrzehnt der großen Themen zu den Umbrüchen der Medienlandschaft durch die Digitalisierung von Übertragungskanälen und Publikationsoberflächen wird hier ein einzelnes Format – die *ARD-Tagesschau* – in seiner nun mehr 70jährigen Entwicklung adressiert.

Der Band, der die Bedeutung des Formats *Tagesschau* (für Österreich vergleichbar mit der *ZIB* des ORF) als Evaluationsziel ausgibt, ist in neun Kapitel plus Danksagung und Verzeichnis der Autoren und Autorinnen untergliedert. Wilfried Köpke und Ulrike Brenning, beide akademisch in der Journalistik an der Hochschule Hannover beheimatet, weisen sich als Philologen den Medienwissenschaften zurechenbar aus. Und so sind es hier auch überwiegend KollegInnen medienwissenschaftlicher Fächer, die ästhetische und reflektive Perspektiven auf den Untersuchungsgegenstand bieten, angereichert mit empirischen Evidenzen.

So startet der Tagungsband nach einleitenden Seiten mit einem „Brief zum 70. Geburtstag an die Tagesschau“ von M. Schwitter (S. 13-16), der die Alltagsbedeutung des Formats hervorhebt um dann zu dem Frontend-Personal zu kommen (J. K. Bleicher, S. 17-40). Im Kern des Beitrages stehen sodann die Presenter, die historisch, programmstrategisch sowie aus der Rezeptionsperspektive verortet werden. Daran knüpft C. Klimmt (S. 41-68) und reflektiert auf die medienspsychologischen Motive der ursächlichen Bedeutung der *Tagesschau* und formuliert über einen längeren Ausblick digitale Herausforderungen in Bezug auf das Publikum. S. Geese (S. 69-86) ergänzt die vorausgegangenen Einlassungen um exemplarisch ausgewählte soziodemographische Daten zu Publikum in Korrespondenz zur Einpassung des Formats in das Wettbewerbsumfeld – auch unter dem Aspekt des Medienvertrauens. Eingeschoben ist der Beitrag von F. Sickenberger (S. 87-111), der die *Tagesschau*-Berichterstattung über den afrikanischen Kontinent exemplarisch einer Analyse unterzieht. Ko-Herausgeber W. Köpke, E. Pavel & F. Sasse knüpfen mit ihrem Beitrag „*Tagesschau* on Insta, TikTok & Co – serious? Rezeptionsstrategien der *Tagesschau* in den sozialen Netzwerken“ (S. 112-142) insbesondere an Klimmt und Geese an, und widmen sich ausführlich um Angebot und Nachfrage von *Tagesschau*

und Publikum mit besonderer Berücksichtigung des sogenannten Publikums. Nicht nur, dass dieses Phänomen das wohl derzeit größte Forschungsprogramm bspw. der Kommunikationswissenschaft darstellt – es macht erneut deutlich, dass wechselseitige Kommunikationsplattformen wie Player aus den Social Media primär der Individual- und Gruppenkommunikation dienen und weniger der unidirektionalen Massenkommunikation, je nach Ausrichtung des jeweiligen Algorithmus. Das offenbar zentrale Kapitel des Bandes stellt implizit die anhaltende Befremdung mit sich ändernden Gesetzmäßigkeiten von Kommunikationskanälen anhand der *Tagesschau* dar. R. Kadel (S. 143-154) bereitet den nach vorne gerichteten Epilog vor, konkret über avataristische Darstellungsformen von Sprecherrollen. Den thematischen Abschluss bildet die Ko-Herausgeberin Brenning mit einem Essay zur Tonkunst der *Tagesschau* (S. 155-171).

„Und täglich grüßt die Tagesschau. Vom linearen zum digitalen Nachrichtenformat“ hat nicht nur ein schönes Buchcover, sondern auch inhaltlich präsentieren die Herausgeber ein schönes Werk, das im Format eines gedruckten Buches seine ideale Form der Publikation gefunden hat. Kein Journal, keine epub-Domain, ein Gustostück zum Berühren, ein weiterer Beitrag zur medienhistorischen Einordnung von Fernsehformaten in Deutschland mit einzelnen Ausblicken in eine nähere Zukunft.

Über den Rezensenten:

PROF. (FH) DR. PHIL. JAN KRONE M.A.

studierte Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Teilgebiete des Rechts, Neuere Deutsche Literatur sowie Film- und Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin und promovierte am dortigen Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften. Thematische Schwerpunkte seiner Arbeit an der FH St. Pölten, Department Medien & Digitale Technologien sind medienökonomische und -politische Implikationen von Individual-, Gruppen- und Massenmedien im Medienwandel.

Aktuelle Publikation zu öffentlich-rechtlichen Angeboten im Medienwandel:

Krone, Jan (2024). Der Österreichische Rundfunk (ORF) – von der RAVAG bis zu einem multimedialen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbieter. In: Medienwirtschaft 1/2024, S. 36-45